

mit Gemälde und Obst das Recht gegeben zu bestimmen, daß in bestimmten, örtlich abgegrenzten Bezirken der Absatz von Weiskohl ohne Abgabe von Steuern, ab darüber bereits Verträge geschlossen sind, nur an die über diese Kommissionäre zulässig sei, namentlich soll sie auch den Weiskohl einbringen können. Ausgenommen ist nur der Absatz an Verbraucher innerhalb des gesicherten Gebietes, sofern nicht mehr als 10 Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt werden. Die Reichshölle hat im Reichsanzeiger und im Reichs-Gemüls- und Obst-Markt die von ihr gesicherten Gebiete und die ernannten Kommissionäre bekannt gemacht. Die Kommissionäre sind natürlich angewiesen, alle ihnen angebotenen brauchbaren Rohmengen abzunehmen. Die Preise, welche die Kommissionäre beschreiben zu zahlen berechtigt sind, sind nach Vorschriften örtlicher Kommissionen bestimmt. Falls es ein Besitzer von Weiskohl zur Entleerung kommen lassen sollte, muß der Entleerungspreis unter jenem Preis festgesetzt werden. Beim Kleinverkauf an den Verbraucher darf dieser Preis nicht überschritten werden. Von der Reichshölle für Gemüse und Obst sind die nötigen Vorbereitungen getroffen, um zu verhindern, daß der Absatz des Weiskohls infolge der neuen Verordnung in erheblicher Weise leidet. Nur wenn es gelingt, den Weiskohl den Bedarfsstellen in geordneter Weise zuzuführen, lassen sich schwere Rückschläge bei der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Winterkohl, Sauerkohl und Dörrengemüse vermeiden.

Bei der Königl. Sächsl. Staatseisenbahn werden jetzt als Ersatz für männliche Bedienstete Arbeiterinnen für verschiedene Dienstweige in größerer Zahl eingestellt, und zwar auch für den Fahrdienst als Hilfs-Kassierinnen. Weibungen werden auf allen Stationen angenommen, wo auch das Nähere über die Art der Beschäftigung zu erfahren ist. Bewerberinnen müssen sich unter Umständen mit einer Verpfehlung nach größerer Station einverstanden erklären.

Ordo. Der Unteroffizier bei der Marine-Infanterie Hans Richter, Sohn des Kassierers Richter hier, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

Stechia. Dem Sekreten Paul Kerschmar wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze und dem Sekreten Robert Gäßner das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Dresden. Nachmittags gegen 5 Uhr entbrach gestern in den Fahrmarkständen an der Frauenkirche, wo Stein- und Holzhandlungen angelegt sind, ein Brand, der in den Riten und dem Dachstuhl hoch emporloderte und für die benachbarten Auslagen eine Gefahr bildete. Die zahlreichen Fahrmarkstände gerieten in Aufregung und verließen rasch die Brandstelle. Das Feuer ist vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes verursacht worden. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr durch Begräben der kimmenden Stroh- und Holzreste.

Wilschawerda. Auf Grund einer Stiftung ist hier eine Verhütung des Volkschadens einsetzten. Familien mit drei Kindern erhalten eine Maßzeit für 10 W. Familien mit vier Kindern erhalten die dritte Portion mit 15 W., die vierte mit 10 W. Auch bedürftigen einzelnen Leuten wird eine Ermäßigung gewährt.

Perrubur. Aus Deutsch-Ostafrika ist die Nachricht eingegangen, daß Frau Missionarin Elisabeth Uhlmann geb. Fischer im Internierungslager in Miantore ihren Leiden erlegen ist. Die Vermisste, die den Gatten und zwei kleine Kinder hinterläßt, ist ein Opfer englischer Brutalität. Sie konnte die Trennung von den Iriegen ebensowenig ertragen, wie die Gefahren, die mit einem Aufenthalt in einem Internierungslager in der heißen Zone verbunden sind.

Freiburg. Durch Schandeneure wurde die Zigarettenfabrik von Sächse teilweise zerstört. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Jwidau. Freitag abend brannte es in Jwidau-Wölz in der Waggon- und Wagenfabrik Hermann Schumann. Ein Fabrikgebäude, in dem sich der Holzstreuerraum, die Tischlerei und die Stellmacherei befanden, ist ausgebrannt, an einem weiteren Gebäude, dem Kessel- und Maschinenhaus ist die Decke zum Teil durchgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich, die Entstehungsurache unbekannt.

Chemnitz. Eine hochberaigete Stiftung in Höhe von 175 000 M. errichtete die Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Göder, Aktiengesellschaft, in Chemnitz. Die Zinsen der Stiftung sollen für Zwecke der Arbeiterwohlfahrt, insbesondere zur Vinerung der durch den Krieg hervorgerufenen Not Verwendung finden.

Kirchberg. Zur Verhaftung des Eindrehers Döhler wird noch bekannt, daß dieser, als er sah, daß er nicht mehr entfliehen konnte, sich eine Kugel in den Kopf schoß, die aber nicht den beabsichtigten Tod, sondern nur eine Kopfverwundung zur Folge hatte.

Obernau. Auf Grund vorliegender gemächter Verdachtsmomente wurde ein Arbeitskollege des Ermordeten, der 19jährige Tischler Sch. zur Haft gebracht. Inwieweit Sch. an der Tat aktiv beteiligt ist, bzw. als Mitwisser in Frage kommt, ist zurzeit Gegenstand eifriger Erörterungen.

Grimma. In der Nacht zum Freitag entbrach in dem Lagergebäude der Zigarettenfabrik Mag. Haue, hier, Feuer, durch das die reichen Vorräte an Rohtabaken und Zigaretten, die dort lagerten, völlig vernichtet wurden. Ein Uebergefallen des Brandes auf andere Gebäude konnte verhindert werden, das Lagerhaus ist aber völlig ausgebrannt. Der Schaden, der durch die Vernichtung der Vorräte entstand, beträgt mindestens 100 000 M.; dazu kommt noch der beträchtliche Gebäudeschaden. 120 Arbeiter und Arbeiterinnen sind arbeitslos geworden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 28. Oktober 1916.

Erste Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident des plötzlichen Hinscheidens des Kammerherren Dr. v. Frege-Welkin, zu dessen ehrenden Angeben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Plätzen erheben.

Zur Beratung stehen drei Gelegenheitsurteile, nämlich über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen, über die Wahl von Stellvertretern Mitgliedern der Kreisaußschüsse, endlich über die Hinausschiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen. Die erste Vorlage wird mit einer unwesentlichen Änderung gemäß den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigt. Die beiden anderen Gelegenheitsurteile werden debattelos nach der Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 11^{1/2} Uhr: Anträge über Ernährungsfragen.

Schluss 12^{1/2} Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Oktober 1916.

Zur Ernennung Stürgchs.

X Berlin. Im Nordwärts schreibt Stürgch: Die Schichten sind nicht ab. Er war kein Jude, aber er war ein trauriger Mann, der unter den Aufgaben politischer Arbeit in schwerster Zeit, denen er nicht gewachsen war, gelitten zusammenbrach. Er war einer der unseren. Erst seine wirre Tat stellte ihn außerhalb der Reihen der Partei.

Wien. In der Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Partei am 20. Oktober griff Dr. Friedrich Adler die Parteileitung auf das heftigste an. „So kann es nicht weiter gehen! Man müsse zur Tat schreiten. Er war sehr erregt, schlug mit der Faust auf den Tisch und verließ das Beratungszimmer mit den Worten: „Wenn ihr nicht wißt, was zu geschehen hat, ich weiß es.“ Man

hatte viele Worte für die Entlassung seines Austritts aus der Partei. Wie sich zeigte, hat er es anders gemeint. X Wien. Das Verleumdungsgericht des Grafen Stürgch hat am 24. Oktober statt. Die Verleumdung wird in Wien eingeleitet und dann zur Verlesung nach Badenrain in Österreich gebracht. Der Leiter Friedrich Adler wurde gestern nachmittag einem gerichtlichen Verhör unterzogen, das bis in die späten Abendstunden dauerte.

X Wien. Amtliche Morgenblätter vom Sonntag betonen, daß die Trauerhochzeit über den russischen Anschlag auf den Ministerpräsidenten des Grafen Stürgch im ganzen Reichs Gebiete tiefen Schmerzes, der Wehmut und Anteilnahme wakt. Gerade Graf Stürgch gehört nicht zu den Staatsmännern, deren Politik oder persönliche Art irgendwas geeignet gewesen wäre, gegenläufigen Fanatismus zu wecken. Einmütig bedeu die warmen Nachrufe der gesamten österreichischen Presse die hohen staatsmännlichen Fähigkeiten und die hervorragenden Charaktereigenschaften des verstorbenen Ministerpräsidenten und dessen große Verdienste um den Staat, namentlich während des Krieges hervor. Er habe insbesondere durch die Durchführung der Wehreformer die Grundlagen für die Leistungen geschaffen, auf die die Monarchie im Kriege mit berechtigtem Stolz hinweisen vermöge. — Das Organ der Sozialdemokraten, die „Arbeiterzeitung“, schreibt: Wie wir Sozialdemokraten aus prinzipiellen und menschlichen Gründen Gegner jeder schändlichen Gewalttat sind und den Mord immer verdammt haben, können wir auch die unbegründete Bluttat, die dem österreichischen Ministerpräsidenten das Leben nahm, nur mit unbedingtem Verurteilung bezeichnen. Hier haben alle Betrachtungen, die von der Politik ihr Maß nahmen, ein Ende, und dem Toten, der es mit seiner Aufgabe immer ernst nahm und alle Zeit ein schlichter, emsiger Arbeiter war, folgt das wahre Mitgefühl ins Grab. Das Blatt bebauert den Unseligen, der ein Größter und ein Fanatiker der Theorie war, dessen realer Natur und dessen Aufgaben in seiner Liebesbeziehung wohl ja untrauen war, daß er für die Sache, die ihn erfüllte, sein eigenes Leben zum Opfer brachte. Aber daß er fremdes Blut vergießen könnte, hätte man nie geglaubt.

Norwegen und die U-Bootfrage. X Berlin. Die in verschiedenen Blättern hervorgehoben wird, bemühen sich die halbamtlichen Pariser Organe, Norwegen zum kräftigen Widerstand gegenüber den deutschen U-Boot-Forderungen aufzumuntern.

X Kristiania. Auch heute nach Bekanntwerden der Neuerungen des Unterstaatssekretärs Zimmermann dem Berliner Mitarbeiter von „Altonposten“ gegenüber enthalten sich sämtliche hiesigen Blätter jeden Kommentars zur deutschen Protestnote, was die hiesige Auffassung über den Ernst der Lage kennzeichnet. Nur „Altonposten“ selbst

schreibt: Die Neuerungen des deutschen Unterstaatssekretärs zu dem Mitarbeiter von „Altonposten“ seien geeignet, Aufmerksamkeit und Nachdenken zu erwecken. Aber sie können nicht die Befürchtungen erregen, als ob ein Unglück vor der Tür stünde. Bei den Verhandlungen, die nunmehr zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung geführt werden, werde jedes Mißverständnis aufgeklärt werden. „Altonposten“ fordert die Presse auf, sich jedes Überreiten oder ähnlichen Anlässes nach irgendwelcher Seite zu enthalten. Es wäre keine gute Tat, die Verhandlungen durch unbedachte Meinungsäußerungen zu erschweren.

Eine amerikanische Note zur U-Bootfrage.

X Bern. Einem Telegramm des „Welt Bariffen“ zufolge soll die Washingtoner Regierung sich mit dem Gedanken tragen, wegen des U-Bootkrieges in der Nähe amerikanischer Gewässer eine gleichlautende Note an die Mittelmächte und an die Entente zu richten. In der Note soll gesagt werden, daß solche Kriegshandlungen von den Vereinigten Staaten als feindliche Akte angesehen würden, selbst wenn sie keine offene Verletzung des internationalen Rechts bildeten. Es bestehe ein Präzedenzfall. Nämlich die an Frankreich gerichtete amerikanische Note wegen der französischen Schiffe, die im Jahre 1870 die amerikanische Küste überwachten.

Die rumänischen Niederlagen.

X Berlin. In den rumänischen Niederlagen schreibt Heinrich Friedberg: Fünfzig Jahre sind es erst, daß sich das einheitliche rumänische Staatswesen bildete, ist schon ist kein Dasein oder doch wenigstens kein Gebietsumfang in Frage gestellt worden. Die Niederlagen Rumäniens sind wohlverdiert. Der Treubruch ist bekräftigt. Der Einmarsch in Siebenbürgen war nur deshalb gelungen, weil die dicken Lügen Braslavias und seines Königs eine Täuschung über den Zeitpunkt der Kriegserklärung hervorgerufen vermochten.

Jur Sage in Griechenland.

X Berlin. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Kopenhagen: Berlins Tageblätter melden aus Paris: Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs, ist gestern aus London in Paris eingetroffen. In London hatte der Prinz lange Beratungen mit dem König und Mitgliedern der englischen Regierung.

X Amsterdam. Nach einer Mitteilung aus Athen überreichte der französische Militärattache heute nachmittags dem Könige die Forderungen, die die Ueberführung der gesamten Streitmacht aus Thessalien nach dem Pelopones und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.

Deutsche und Bulgaren nahmen Konstanza.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Lesboeuß die Engländer, anschließend bis Bancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschlossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur südwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen. Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Amboswaldes, nördlich von Chaulnes. Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.

Seeresgruppe Kronprinz.

Zwischen Argonnen und Woëvre war das Artillerief Feuer lebhaft.

Nähe der Küste, im Sommes- und Maasgebiete rege Fliegertätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen; 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Voelke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Franke den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Reih und Ortshäfen in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmenden giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer dem zeitweilig lebhaften Feuer westlich von Lud und der jetzt gänzlich durchgeführten Vertreibung der Russen vom Weisner der Karajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Änderung der Gesamtlage. Am Predeal-Passe machten wir 560 Annahmen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Trotz krägendem Regen, bei aufgeweichtem Boden, haben in unermüdlichem schnellen Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudschka, vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten. Konstanza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns der Czernawoda. Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückfliehenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und lehrte unverfehrt zurück.

Macedonische Front.

Im Cernabogen ist durch Angriffe von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. Östlich des Bardar scheiterte ein Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Flugzeug-Angriffe.

Berlin. (Amtlich.) Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostpreussischen Inseln. Der Angriff war ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober nachmittags besetzte eines unserer Marine-Flugzeuge den Bahnhof und die Docksanlagen von Chernach an der Rheinmündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.